

MUSEUM EUROPÄISCHER KULTUREN

Hochzeitsträume

28. September 2018 bis 28. Juli 2019

Am 19. Mai 2018 konnten wir wieder kollektiv träumen – vom Glück und von der Liebe, als Prinz Harry seine Traumfrau Meghan Markle heiratete. Hochzeit ist für viele der ganz besondere Lebenstraum: Sie wird jeden Tag tausendfach auf der Welt gefeiert, ist dennoch für jeden einmalig und mit eigenen Wünschen und Vorstellungen verbunden. Wie sehen diese Träume aus? Wie werden sie erzeugt und wie haben sie sich über die Zeit verändert? Gehen alle Träume in Erfüllung? Wie fühlt sich Heiraten an?

Heiraten ist eine sehr emotionale Angelegenheit. Zu wichtig ist dieses Ereignis, als dass es einen kalt ließe. Mit oder ohne Romantik – die Heirat ist ein bedeutender Schritt in einen neuen Lebensabschnitt, der dadurch rechtlich und sozial fixiert wird und auf Dauer ausgerichtet ist. Mit der Heirat verbunden ist zumeist der Wunsch nach Kindern, Sexualität, Stabilität, Versorgtsein und gegenseitiger Fürsorge bis ins hohe Alter. Entsprechend vielschichtig sind die Gefühle: Freude, einen Partner fürs Leben gefunden zu haben und ihn auch auf lange Sicht an sich zu binden; Aufregung, ob der Hochzeitstag auch so verläuft, wie man ihn sich vorgestellt hat; Sorge, ob es die richtige Wahl war und ob die Ehe hält; Angst vor der Hochzeitsnacht; Traurigkeit, weil man vertraute Menschen und Orte verlassen muss oder die Eltern des Brautpaares ein geliebtes Kind loslassen müssen; manchmal auch Eifersucht, wenn das Loslassen nicht gelingt oder wenn die große Liebe einen anderen gefunden hat; tiefe Trauer, wenn der jugendlich verstorbenen Tochter die Toten- bzw. Brautkrone aufgesetzt wird oder andere Träume zerstört werden.



*Brautkrönchen,
Oberbayern, 19. Jh.
Feiner Messingdraht
mit farbigem Staniolpapier,
Glasperlen, Stoffblumen,
Höhe: 8 cm, Durchmesser: 11 cm.
Museum Europäischer Kulturen.
© Museum Europäischer Kulturen SMB.
Foto: Christian Krug*

Davon erzählt das Museum Europäischer Kulturen in der Ausstellung »Hochzeitsträume«. Es sind individuelle Geschichten vom Heiraten, von Liebe, Herzklopfen und Tränen, von Angst und Enttäuschung, von erfüllten und unerfüllten Träumen und von Traumhochzeiten. Es sind Geschichten aus der Vergangenheit, die wieder lebendig werden, und lebendige Geschichten von heute. Sie zeigen, wie eng unsere Träume mit Traditionen verknüpft sind, mit medialen Bildern, mit sozialen Erfahrungen und politischen Realitäten, mit Erwartungen anderer, aber auch mit individuellen Vorstellungen. Europäische Adelshäuser stehen ebenso im Fokus wie »ganz normale« Europäer unterschiedlicher kultureller, religiöser und sozialer Herkunft, sexueller Orientierung und verschiedenen Alters.

Die Besucher können dabei entdecken, dass Kronen nicht nur adlige Häupter, sondern auch die Köpfe vieler Bräute schmückten. Sie können Brautmoden aus den letzten 150 Jahren bewundern und die Geschichte einzelner Traumroben erfahren – etwa die eines kostbaren Rokokokleids der Familie Klucke aus dem ehemaligen schlesischen Hirschberg oder der Berliner Schneiderin Emma Schier, die 1916 ihr Brautkleid selbst entwarf und nähte. Sie können die Traumhochzeit von Ayşe und Fatih nacherleben, die 2016 in Bremen geheiratet haben. Sie können erfahren, was Heiraten mit Sex oder auch mit Recht zu tun hat, warum Charro aus den Niederlanden die

Mutter seiner Kinder doch noch heiratete und was Männer über ihre »Traumfrau« sagten, als sie von der als Braut ausgestaffierten Fotografin Loredana Nemes auf den Straßen europäischer Metropolen interviewt und um ein spontanes Hochzeitsfoto gebeten wurden. Weshalb um ein Hochzeitsfoto? Weil dieses sich zum wichtigsten Träger der Erinnerungen an das außergewöhnliche Ereignis entwickelt hat. Als der Besitz eines Fotos noch etwas Besonderes war, schmückte das Bild vom Hochzeitspaar häufig als einziges die Wohnstube. Heute konservieren Bildbände, Videos und eigene Webdomänen das hoch emotionale Fest. Oft sind es aber auch persönliche Gegenstände, etwa das Brautkleid oder der



*Hochzeitskleid
(dreiteiliges Rokokokleid), Hirschberg,
Schlesien, 1760er-/70er-Jahre,
Umarbeitung im 19. Jh.
Broschierter Seidentaft mit Silberfäden.
Museum Europäischer Kulturen.
© Museum Europäischer Kulturen SMB.
Foto: Christian Krug*

*Hochzeitsfoto von Emma und
Friedrich Schier, Berlin 1916.
Museum Europäischer Kulturen.
© Museum Europäischer Kulturen SMB.
Foto: Christian Krug*

Brautstrauß, die als gehütete Schätze die Zeit überdauern und Garanten für eine lebenslange Erinnerung an diesen besonderen Tag sind.

Doch nicht jeder Hochzeitstraum geht in Erfüllung. Manche Liebespaare dürfen bis zum heutigen Tag nicht heiraten, weil es die Eltern, die Gemeinschaft oder der Staat nicht tolerieren, moralisch ächten oder sogar rechtlich verbieten – nur weil die oder der Geliebte einer anderen Religion, Konfession, kulturellen Gruppe angehört oder das gleiche Geschlecht hat. Andere Wünsche bleiben unerfüllt, weil das Geld nicht ausreicht oder andere Widrigkeiten ihrer Verwirklichung entgegenstehen. Davon zeugen in der Ausstellung unter anderem das »Tränenkleid« aus dem einstigen Königsberg, der Hochzeitsbaldachin aus der ehemaligen Synagoge in der Prinzregentenstraße in Berlin und ein Babyjäckchen, das Emma Schier bis an ihr Lebensende begleitete.

Träume finden ihre Gestalt durch das Erfahrene. Sie sind vor allem aber durch unsere Wünsche geprägt und in die Zukunft gerichtet. Sie erzählen, woher wir kommen und wohin wir wollen. Darum hat das Museum Euro-



päischer Kulturen Jugendliche unterschiedlicher kultureller Herkunft vom Berliner Oberstufenzentrum Bekleidung und Mode gebeten, aus ihren Hochzeitsträumen ein gemeinsames »Traumbrautkleid« zu entwerfen. Sie wurden dabei von ihrem Lehrer, dem Modedesigner Stefan Hann, begleitet.

Dieses und vieles mehr können Besucher jeden Alters in der Ausstellung entdecken. Sie können sich erinnern und erzählen, träumen und vielleicht auch tanzen – frei nach Leonard Cohen, der in seinem Song »Dance me to the end of love« diesen großen Lebenstraum von Leidenschaft, Hochzeit und Liebe bis zum Lebensende besingt.

JANE REDLIN

Dr. Jane Redlin ist Kuratorin am Museum Europäischer Kulturen SMB.

Im Rahmen der Ausstellung findet ein umfangreiches Begleitprogramm statt.

Die Ausstellung wurde realisiert in Kooperation mit dem Oberstufenzentrum Bekleidung und Mode Berlin und der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation im Verlag Seemann Henschel mit 128 Seiten sowie 107 Abbildungen zum Preis von 24,95 €.